Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 50 (1956)
Heft: 9-10: Friede oder Krieg - Friede oder Tod

Nachwort: Stimme
Autor: Blumhardt, Christoph

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Hitler-Jugendführer schreibt: «Der Führer hat fest versprochen, uns hier herauszuhauen... Ich glaube es heute noch, weil ich doch an etwas glauben muß. Wenn das nicht wahr ist, woran sollte ich dann noch glauben? Laß mir diesen Glauben, liebe Greta, ich habe mein ganzes Leben oder wenigstens acht Jahre davon immer an den Führer und sein Wort geglaubt.»

Heute wissen wir, daß die «Hölle von Stalingrad» noch weit übertroffen wurde durch die Hölle von Hiroshima und Nagasaki. Heute, wo man in West und Ost wie eh und je von der Verteidigung der Heimat spricht und mit vielen Millionen DM die Jugend wehrbegeistert stimmen möchte, warnen uns die Toten von Stalingrad, den «alten Soldaten» auf den Leim zu kriechen: «Der Tod mußte immer heroisch sein, begeisternd, mitreißend für eine große Sache aus Überzeugung. Und was ist es in Wirklichkeit hier? Ein Verrecken, Verhungern, Erfrieren... sie fallen um wie die Fliegen, und keiner kümmert sich darum und begräbt sie. Ohne Arme und Beine und ohne Augen, mit zerrissenen Bäuchen liegen sie überall. Man sollte davon einen Film drehen und den ‚schönsten Tod der Welt' unmöglich machen. Es ist ein viehisches Sterben, das später einmal auf Sockeln aus Granit mit ‚sterbenden Kriegern', die Binde um den Kopf oder Arm, veredelt wird.» *H. H.*

Stimme: «Wir müssen im Namen Gottes das Elend ansehen, wie es ist und nicht darüber weggehen, als ob das eine gleichgültige Sache wäre, ob in den elenden äußeren Verhältnissen Hilfe komme oder nicht. Da wird einmal der Schwerpunkt aller Taten Gottes zu suchen sein; das, was Gott eigentlich getan wissen will, das wird sich in den äußeren Verhältnissen der Menschen zeigen; da soll man es schauen, da soll es herauskommen, daß Gott Herrscher ist, daß er der Gerechte ist, der Wahrhaftige, der Gute und der Barmherzige ist, der eine neue Welt erschafft und den Menschen Geist gibt, daß sie auch können in Gemeinschaft miteinander so leben, daß man sie selig heißen kann. Und ganz besonders die Gemeinschaften der Menschen, das, was in den Gemeinschaften der Menschen so unselig macht, soll anders werden; denn wenn wir es genau überlegen, so müssen wir sagen, daß in den Verhältnissen der Menschen zueinander die Hauptursache allen Elendes ist. Warum sind die Elenden elend? Sie werden durch Menschen elend! Warum sind die Armen arm? Sie werden durch Menschen arm. Warum sind die Geplagten geplagt? Sie werden durch Menschen geplagt. Warum sind die Hungrigen hungrig? Sie haben kein Brot von den Menschen, die es ihnen schuldig wären. Warum sind die Gefangenen gefangen? Die Menschen haben sie in Gefängnisse gelegt! Warum sind sie verfolgt, gefoltert, getötet, in allerlei Verhältnissen blutig niedergeschlagen? Menschen tun es den Menschen! Und warum ist unser Herz oft so geplagt? Weil unser Verhältnis mit andern Menschen nicht recht wird... Wenn man aber vom Reich Gottes redet, was ist es denn? Es besteht doch in gar nichts anderem, als daß es in unserem Herzen den Geist gibt, der uns lehrt, mit Menschen zu leben und richtig zu verkehren, so daß alles recht wird, so daß kein Leben mehr von mir unterdrückt wird, weil ich ein Herr bin; daß kein Leben mehr geschädigt wird, weil ich reich und groß werden will; daß niemand hungern muß, weil ich derjenige bin, der das Brot ißt und sagt: «Das Brot ist mein!» und der andere hat kein Brot. Da liegt das Reich Gottes; *der* Geist muß in Menschen gezeugt werden, damit man die Ordnungen findet oder die Einrichtungen oder die Gesetze Gottes, das Leben, welches wirklich Gott zu Ehren ein seliges Leben genannt werden kann. Ich weiß mir kein Reich Gottes zu denken, außer so komme es.

Christoph Blumhardt (aus: «Ihr Menschen seid Gottes», S. 403 und 405)